

einem nahen Hain getragen.
Pope erhielt dann ein schönes Geldgeschenk, woraus man ihm wieder die Augen verband und ihn auf die Hauptstraße zurückbrachte.

— **O**fen ohne Abzugsröhre. Die französischen Fabrikmäler bringen Mitteilungen über einen neuen rauchvergebenden Ofen ohne Abzugsröhre, auf welchen Herr Mousseron in Paris ein Patent erhielt. Der Ofen besteht aus einem kreisförmigen Herd, in dessen Mitte sich eine mit vielen kleinen Öffnungen versehene Röhre erhebt. Durch diese Öffnungen dringt eine große, sehr verteilte Luftmenge ein, die einen äußerst lebhaften Zug hervorruft, so daß die Bildung des gefährlichen Kohlenoxydgas nicht stattfinden kann und die Kohle in dem Brennmaterial in harmlose Kohlensäure verwandelt wird. Neben dem Herd befindet sich ein Behälter mit Wasser, welcher die Temperatur den nötigen Feuchtigkeitsgrad mittheilt und die Verbrennungsprodukte reinigt. Die erwärme Luft tritt aus oben angebrachten Öffnungen, mit Wasserdampf gesättigt, heraus. Diese Luft enthält freilich viel Kohlensäure, jedoch nur in sehr vertheiltem Zustande, so daß sie nicht beschwerlich fallen soll. Der auf Rollen stehende Mousseron'sche Ofen bietet schließlich den Vortheil der Transportfähigkeit.

Deutsche Lokalnachrichten.

Königstein (Sachsen), 8. Juni. In einer schrecklichen Situation befindet sich der Steinbrecher aus Leibenstein, welcher nach Feierabend auf der Heimkehr in eine 20 Ellen tiefe Verlorenung eines Klein Cottar Steinbruchs stürzt und dabei so unglücklich in einem Felspalte hängen bleibt, daß er bis jetzt aller Anstrengungen ungeachtet noch nicht aus seiner drangvollen Lage befreit werden konnte.

Horb (Württemberg), 7. Juni. Der Weingut Derting, der unter einer jungen Tanne an der Straße zwischen Grünmühlen und Bittelborn Schutz gegen einen Gewitterregen gesucht, ist dort vom Blitz erschlagen worden. Einige Kinder, die unter denselben Baum sich stellen wollten, hatte er kurz vorher fortgejagt.

Nürnberg (Württemberg), 7. Juni. Nächster Tage wird hier die jährliche Bürgerholzgabe geregelt, welcher Alt für die Bürger immer als eine Art Fest gilt. Jedenfalls dürfte es heutzutage zu den Selteneiten gehören, daß eine Gemeinde, wie die heisse, ihren Angehörigen immer noch ohne Stadthäden umlage ihre bürgerlichen Ruhmehungen in vollem Maße zu reichen vermöge.

Frohburg (Sachsen), 7. Juni. Jüngst vernahmen die in der Lauberschen Ziegelerie d. hier arbeitenden Leute aus dem nahen Walde ein Schreien und die Worte: „Vater, las mich los. Du willst mich hängen, ich hole den Gendarm“ etc. Es eilten daraufhin schnell einige Leute in den Wald und fanden dort im dichten Fichtenbestand den Vater K. und dessen Sohn, letzteren am ganzen Leibe zitternd. Der mysteriöse Vorfall hat die Behörde zur Einleitung einer Untersuchung veranlaßt.

Jena, 8. Juni. In Jena ist man daran gewöhnt, daß in den Pfingsttagen sich ein buntes und übermäßiges Leben durch den Besuch fremder Karstenstudenten in den Straßen der Stadt entwölft; auch ist der Jenaische Bürger durchaus kein Feind eines gefunden Studentenhumors. Allein die Vorlesungen der letzten Tage haben mit Recht eine gewisse Entrüstung hervorgerufen. — Es erludeten sich zunächst am zweiten Pfingstfeiertag einige dörliche und auswärtige Karstenstudenter während des ganzen Nachmittags — über vier vollen Stunden — damit, auf dem offenen Markte Feuerwerk abzubrennen, Kanonenläufe loszulassen, mit Knallkörpern, ja mit Schwämmen und Roseten unter die Passanten zu werfen, ohne daß die Polizei diesen argen Unfug verhinderte.

— Am 30. Mai, bei Gelegenheit einer Ausfahrt des Corps „Thuringia“ gießen sich die Jässen der Wagen damit, unter die den Auszug begleitenden Kinderschaaren erst Geld, dann Feuerwerkskörper und Schwärmer zu werfen. Einige der leichteren entzündete das Kleid eines 13jährigen Mädchens, so daß dieses alsbald in hellen Flammen stand. Die rasche Entschlossenheit des Zinniermeisters Hering, des Gefreiten Müller und mehrerer anderer hat zwar verhindert, daß der Vorfall noch schlimmeren Ausgang nahm, indem er das Kind doch sofort in's Krankenhaus geschafft werden, wo es seinen schweren Brandwunden erlegen ist, und die Retter selbst haben schwere Verlebungen davongetragen.

Vom oberen Gebirg (Pfalz), 10. Juni. Bekanntlich waren im vorigen Jahre die oberhalb Landau bis Bergzabern gelegenen weinbauenden Gemeinden sehr glücklich und haben mitunter einen tollen Herbst gehabt. Heuer sind aber bis jetzt die Herbstfläschchen so günstig, daß von Edenloben bis Bergzabern hinauf ein vollkommenes Herbst in Aussicht steht, falls nicht widerige elementare Ereignisse diese Hoffnungen zerstören. Die Weinpreise sind deßhalb auch so zurückgegangen, daß die und da der Shoppen den Naturwein aus den geringeren Lagen, der aber immerhin als „Arbeiterwein“ und zum Käsebrot vorzüglich schmeckt, zu fünfzehn Pfennig vergipst wird. Ein Beweis vom oben außerordentlich günstigen Stand der Weinberge ist der, daß man an manchen Reben bis zu sieben Scheine zählt, obwohl der Weinbauer am oberen Gebirg sagt: Die erste und zweite ist den Fremden, die dritte und vierte Traube ist für uns, d. h. bei einem vierten und halben Herbst müssen wir alles verkaufen, bei einem dreiviertel und ganzen Herbst dürfen wir auch für uns etwas behalten. Und das scheint heuer der Fall zu sein.

Ad August König's Hamburger



Tropfen — Gegen — Unregelmäßigkeiten

Leber. Leber.

Leber. Leber.

Gast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Gast Du unreines Blut?

Gegen — Kopfschmerzen

von sicherer Wirkung.

Unverdaulichkeit

unübertrifffen.

Gegen — Magenleiden

von Tausenden empfohlen.

Gegen — Blutkrankheiten

von Arzten verordnet.

Man addressire:

A. Vogeler & Co.,
Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel

gegen

Rheumatismus,

Reichen im Gesäß,
Glieder-Arthen, Prostataen,
Gicht, Krebschuh,
Augenweh, Hüftentzünden.

Brandwunden

Berlangungen, Steifen Gats,
Quetschungen, Brühen,
Schwundes und Schwellungen,

Zahnenschmerzen

geschwollene Brüste, Kopfweh,
Zähnschmerzen,
Aufgerissene Hände,
Gelenkschmerzen,
Ohrweh,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Pf., (fünf Flaschen für 2,00), ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten verkauft.

Man addressire:

A. Vogeler & Co.,
Baltimore, Md.

Keine Riedlage für Amerika.

Berliner Kinder.

Neuer Roman von Max Kling.

(Fortsetzung.)

Die Zimmer waren niedrig, aber freundlich, die ganze Einrichtung einfach, aber gediegene und komfortabel.

Auf Lieschen's Frage nach ihrer Freundin führte sie platt einen galionierten Bediensteten in jahrelang gelehrtes, beiderseitiges Dienstmädchen in das alte, zum Empfangsalon bestimmte Zimmer und erfuhr die höchst nur einige Augenblicke zu verweilen, da Frau Martha mit ihrer Mutter in der Wirthschaft zu thun habe, aber bald erscheinen werde.

Während des Wartens hatte Lieschen hinlangend Zeit sich in der jogenannten guten Stube der Familie Grüner umzusehen. Troß alter Einfachheit und mancher kleinen Geschmacklosigkeit mache das Ganze auf einer überaus angenehmen und wohligen Eindruck. Statt allen Zimmerknusps hingen an den mit einer braunen Tapete bekleideten Wänden einige Familienbilder und Photographien in Goldrahmen; am Fenster stand ein jüngst gepflegter Blumentisch und in der Ecke am Ofen hing ein Vogelbauer mit einem Kanarienvogel.

Unterdessen war Martha unbemerkt in das Zimmer getreten und eilte mit offenem Armen der so lange nicht geheuenen Jugendfreundin entgegen, der sie mit der ihr eigenen Anmut die herzlichste unveränderte Neigung bewahrt hatte, obgleich über Lieschens Unverträglichkeit zu klagen.

„Wir wollen noch einige Tage warten,“ versetzte Martha, „bis Ihr erst in Eurem neuen Hause in Ordnung seid.“

„Das darf Euch nicht abhalten. Wie Ihr weilt, geben wir in der nächsten Woche ein großes Einweihungsfest, wozu ich Euch hiermit feierlich einlade.“

„Ich weiß wirklich nicht, ob wir Deine freundliche Einladung annehmen sollen. Es könnte vielleicht Deinen Eltern nicht angenehm sein.“

„Nur keine Ausreden! Meine Eltern werden sich gewiß freuen; Euch bei sich zu ziehen. Wenn Ihr Euch weigert, so werdet Ihr mich ernstlich böse machen und ich komme niemals wieder zu Euch. Also auf Wiedersehen!“

„Mit einer herzlichen Umarmung und einem freundlichen Handschlag verabschiedete sich Lieschen von ihren Freunden, die sie bis zur vor der Thür auf sie wartenden Droste begleiteten.

„Ist sie nicht entzückend?“ fragte Martha ihren Bruder. „Hab ich Dir zu viel von ihr gejagt?“

„Nein!“ entgegnete er mit einer ihm sonst fremden Lebhaftigkeit. „Sie ist wirklich das liebste und wunddigste Mädchen, das ich kenne, ein bezauberndes Geschöpf.“

Nach dem von der Kommerzienräthlin entworfenen Programm sollte dem solen Diner ein glänzender Ball folgen und in der Zwischenzeit lebende Bilder von den jungen Damen und Herren vorgeführt werden, wozu Heinrich in Gemeinschaft mit Guido von Jäschewitz die erklärten Werke, eine Verberichtigung der Familie Friedenberg, gedichtet hatte.

Außerdem wollte der Kommerzienrat bei dieser Gelegenheit die Liebe und Sorge für seine Arbeiter durch ein besonderes Fest mit Tanz verhüten, wozu die sämmtlichen Weber und aushausliche Fabrikarbeiter und selbst Mutter Schneider und ihre Tochter eine Aufforderung erhielten, was besonders der letzteren eine unbeschreibliche Freude machte.

„Wie kannst Du glauben! Ich wußte ja, daß Du keine Zeit hastest!“

„Gewiß nicht mehr und öfter, als ich nach Dir. Auch hätte ich nicht so lange gewartet und Dich gern besucht, wenn ich nicht befürchtet hätte, Dich zu stören.“

„Und Du bist mir nicht böse, daß ich nicht früher zu Dir gekommen bin?“

„Wie kannst Du glauben! Ich wußte ja, daß Du keine Zeit hastest!“

„Gewiß nicht mehr und öfter, als ich nach Dir. Auch hätte ich nicht so lange gewartet und Dich gern besucht, wenn ich nicht befürchtet hätte, Dich zu stören.“

„Du hast nicht nöthig, Dich zu entschuldigen. Erzähl mir lieber, wie es Dir seitdem ergangen ist.“

„Ganz gut, nur etwas einsam und still; ein Tag wie der andere. Wir machen kein Haus und sehen keine Gesellschaften. Vater arbeitet in der Fabrik und spielt des Abends mit einigen Freunden seinen Whist oder geht in seine Weinstube; die Mutter hat in der Wirthschaft zu thun und ich helfe ihr so viel ich kann.“

„Aber dabei mußt Du Dich doch sorgbar langweilen,“ meinte Lieschen die sich ein soches Leben gar nicht vorstellen konnte.

„Nicht im Geringsten,“ entgegnete Martha rubig. „Ich lebe, nehm' englischen Unterricht und Klavierstunde. Dabei vergeht mir die Zeit so wunderbar schnell, daß ich gar nicht weiß, wo sie hergekommen ist.“

„Besuchst Du denn keine Bälle, kein Theater?“

„Vorläufig noch nicht, aber im nächsten Winter mit Richard.“

„Wie geht es denn Deinem Bruder?“

„Wieder nicht bald aus England zurück.“

„Es ist ja schon seit acht Tagen wieder in Berlin.“

„Wie?“ rief Lieschen überrascht, fast empfindlich. „Und das sagst Du mir erst jetzt.“

„Ich dachte, daß Du bereits sein Anfang erfahren hättest. Du kannst Dir gar nicht unsere Freunde denken. Er ist groß und stark geworden, daß Du ihn kaum wiedererkennen wirst. Auch hat er sich einen prächtigen Bart stehen lassen, der ihn ausgezeichnet kleidet und ihm ein ganz männliches Aussehen gibt.“

„Aber ich finde es gar nicht schön von ihm, daß er sich so wenig um seine alten Freunde kümmert und mich so schnell vergessen hat.“

„O! da thust Du ihm Unrecht. Er hat sich gleich nach Dir erkundigt und hätte Dich auch gar zu gern gezeigt. Aber außergewöhnlich ist er in der Fabrik mit der Aufstellung der neuen Appreturmachine beschäftigt, die er aus England mitgebracht hat. Er gönnst sich keinen Augenblick Ruhe und kaum Zeit zum Essen, doch als er hörte, daß Du da wohtest, ließ er Alles stehen und liegen, um Dich zu begrüßen. Du sollst ihn nur entschuldigen, bis er ein wenig Toilette gemacht hat, da er sich in seinem Fabrikat nicht gut sehen lassen kann.“

Bald darauf erschien auch der erwartete Richard, der das günstigste Urtheil seiner Schwester vollkommen rechtigte und auch vor Lieschens verwöhntem Auge Gnade fand, da der mehrjährige Aufenthalt in England einen außerordentlich vorteilhaften Einfluß auf seine körperliche und geistige Entwicklung ausgeübt hatte.

Richard war in der Thür eine stattliche männliche Erscheinung geworden und hatte in England nicht nur das äußere Wesen und Benehmen, sondern auch die ganze Denkmweise eines echten Gentleman angenommen.

Stattd der früheren Schüchternheit und Bescheidenheit zeigte er jetzt eine überraschende Sicherheit und Festigkeit in seinem Auftreten, das jedoch von aller Anmaßung und Selbstüberheblichkeit keinen Raum läßt.

So sahen die alten Freunde traurlich bei einander wie in vergangenen schönen Tagen und seierten ihr unerwartetes Widersehen, das mit inniger Freude erfüllte und die frühere Neigung von Neuem in ihren Herzen nur noch schöner und reicher erhüllte.

Beider nahmte die zunehmende Dunscht zum Ausdruck, so gern auch Lieschen noch geblieben wäre und so dringend Martha sie bat.

Für Clerk:

George Adam Hardisty,
unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Clerk:

Hilary Clay,

einer der Hauptanwälte, die für die Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention auftraten.

Für County-Clerk:

Robert L. McDougal,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Clerk:

Sloo Caldwell

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Chas. P. Conard,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Dan. A. Lemon,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

Carl Habich,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

James Renihan,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Auditor:

C. G. O'Brien

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Auditor:

Benjamin J. Jones,

unterwohrt der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

Eudorus M. Johnson,